

Sprechstunden: i.d.R. Donnerstag, 10.15-12.00 Uhr (bitte mit vorheriger Anmeldung bei Frau Schütz)

231.319

VU – Einführung in die theoretischen Grundfragen der Soziologie

Inhalt und Vorgehen:

Theoretische Grundfragen sind Fragen, die die Soziologie von Beginn an immer wieder beschäftigen. Es gibt keine ‚eindeutigen Antworten‘. Vielmehr geht es um Herausforderungen, Probleme, Rätsel, die zu bearbeiten ein immer wiederkehrendes Anliegen und Erfordernis ist. Es geht darum, die Gesellschaft zu begreifen. Dazu gehört auch, darüber nachzudenken, wie sich die Soziologie zur Gesellschaft verhält und was sie leisten kann und soll.

In der Vorlesung werden ausgewählte Grundfragen behandelt, wobei Arbeiten der Klassiker und modernen Klassiker wie zeitgenössischer AutorInnen herangezogen werden. Denkansätze werden zurückverfolgt und es wird gezeigt, wie heute damit gearbeitet wird. In einer 45-minütigen Vorlesung wird eine Einführung in die Grundfragen und ihre Bearbeitung gegeben und mit starkem Bezug zu einzelnen Texten gearbeitet. Das soll es erleichtern, selbst ‚am Text‘ zu arbeiten. Hierfür wird außerdem eine Liste von Fragen als ‚Lesehilfe‘ zur Verfügung gestellt, entlang derer wissenschaftlicher Text erschlossen, exzerpiert und zusammengefasst werden kann. Mit dieser ‚Lesehilfe‘ können Sie ausführliche Textexzerpte und -protokolle schreiben, so dass sie die Vorlesung gut vor- oder nachbereiten können.

Leistungsanforderungen:

Ein Leistungsnachweis wird durch zwei Textzusammenfassungen und eine Abschlussklausur erworben.

Textzusammenfassungen: Es werden nur Textzusammenfassungen angenommen und bewertet, die mit dem im Kuss downloadbaren und am PC ausgefüllten „Deckblatt für Abgabe von Textarbeiten“ abgegeben werden.

Aus zwei der drei Vorlesungsblöcke ist je ein *Text (also gesamt: zwei Texte) auf maximal je einer Seite (also gesamt zwei Seiten, 1-zeilig beschriftet, 12pt) so zusammenzufassen, dass die Kernaussagen unter Einhaltung der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens präzise wiedergegeben werden. Es handelt sich also um die Kurzfassung eines Textexzerptes oder -protokolls entsprechend der ‚Lesehilfe‘. Die Textzusammenfassungen können zu Beginn oder Ende einer jeden Vorlesung bis einschließlich des Vorlesungstermins am 8.6.2017 abgegeben werden. Sie können als Gruppenarbeit von bis zu 3 Personen verfasst werden – als Anreiz, die Texte nicht ausschließlich allein zu bearbeiten, sondern auch mit KommilitonInnen über sie und somit über soziologische Fragen, Begriffe und Ansätze zu diskutieren. Die Textzusammenfassungen dokumentieren

beispielhaft das Ergebnis der vor- oder nachbereitenden Lektüre und werden folgendermaßen bewertet: 2 Punkte: Kernaussagen des Textes sind präzise und fehlerfrei wiedergegeben; 1 Punkt: Kernaussagen des Textes sind weitgehend treffend und weitgehend fehlerfrei wiedergegeben; 0 Punkte: Kernaussagen des Textes sind kaum oder nicht getroffen und fehlerhaft beschrieben. Die Nicht-Einhaltung der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens führt zum Abzug eines Punktes. Pro Textzusammenfassung werden also maximal 2 Punkte vergeben, gesamt: maximal 4 Punkte. Die Abgabe zweier Textzusammenfassungen ist Voraussetzung für den Klausurantritt

Klausur: Die Klausurfragen beziehen sich auf alle für die Textzusammenfassungen vorgesehenen *Texte und die Vorlesung. Es wird einen Klausur- und Nachklausurtermin geben; Sie können den Nachklausurtermin bei Nichtbestehen der Klausur, im Falle einer angestrebten Notenverbesserung, wobei die Note der Nachklausur gilt, oder von vornherein als einzigen Termin, somit ohne zweite Chance, wahrnehmen. Die Klausur besteht aus 30 multiple choice-Fragen, wobei immer eine Antwort richtig ist. Sie können maximal 30 Punkte erzielen.

Aus der Bearbeitung beider Leistungsanforderungen resultiert die folgende *Gesamtbewertung*: 34-30 Punkte: sehr gut; 29-26 Punkte: gut; 25-22 Punkte: befriedigend; 21-18 Punkte: genügend; 17-0 Punkte: nicht genügend

Literaturhinweise:

In das Programm einsortiert sind die *Texte, die zu lesen und exzerpieren sind und die für die Textzusammenfassungen herangezogen werden können. Es sind ferner Texte hinzusortiert, die weitere Informationen bieten, Kerntexte zum jeweiligen Thema sind oder in der Vorlesung aufgenommen werden, um einzelne Passagen auf diese Weise gemeinsam zu lesen. Die in das Programm integrierte Einführungsliteratur zeichnet sich dadurch aus, dass sie AutorInnen in ihrem jeweiligen Kontext vorstellt und über diesen Weg für einen Einstieg in ihr Werk sorgt. Zu ergänzen ist hier das Buch von:

Treibel, Annette (2006), Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart, Wiesbaden
Als Literatur, die den Weg über Fragen und Betrachtungsweisen wählt, seien außerdem genannt:

Pries, Lugder (2016), Soziologie, Schlüsselbegriffe – Heransgehensweisen – Perspektiven, Weinheim und Basel

Ritsert, Jürgen (2014), Themen und Thesen kritischer Gesellschaftstheorie, Ein Kompendium, Weinheim und Basel

Es ist durchaus empfehlenswert, sich zu Beginn des Studiums auf einen Streifzug durch die Einführungsliteratur zu machen, um einen ersten Einblick in die vielfältigen Betrachtungsweisen der Soziologie zu bekommen.

Tag und Uhrzeit:

Donnerstag, 8.30 – 10.00 Uhr im wöchentlichen Rhythmus (Ausnahme aufgrund der Raumkapazitäten: Mittwoch, 5.7., statt Donnerstag)

Programm:

16.03.2017

Einführung in die Veranstaltung

Teil 1: Was verleiht der Gesellschaft ihre Gestalt? Wie entsteht gesellschaftliche Dynamik?

Die Soziologie lässt sich nicht zuletzt über ihren Gegenstand, die Gesellschaft, definieren. Wie sich die (moderne) Gesellschaft begreifen und beschreiben lässt, ist jedoch umstritten. Für diese Vorlesung werden einige Ansätze herausgegriffen, anhand derer gezeigt wird, wie die Formung von Gesellschaft, ihre Dynamik und die soziale Ordnung erklärt werden.

23.03.2017

Kapitalismus: Soziale Verhältnisse, Dynamiken, Denkmuster

Seit einiger Zeit werden angesichts der Krisen des Kapitalismus die Arbeiten von Friedrich Engels und Karl Marx auf der einen, von Max Weber auf der anderen Seite wiederentdeckt. Erstere waren Zeitzeugen der Industrialisierung und Herausbildung des Kapitalismus, dessen Bewegungsgesetze zu verstehen ihnen ein zentrales Anliegen war. Der zweitgenannte Autor war ein Zeitzeuge der sich etablierenden Rationalisierung, den die kulturell-mentale Vorbereitung des Kapitalismus interessiert hat. Die Vorlesung greift einige Ausschnitte ihrer Kapitalismusanalysen auf.

*Text für die Textzusammenfassung:

Korte, Hermann (2006), Einführung in die Geschichte der Soziologie, Wiesbaden: Lektion III Die Kolossalfigur des 19. Jahrhunderts: Karl Marx und Lektion VI Der Mythos von Heidelberg: Max Weber, S. 43-57 und S. 97-116

Weitere Literatur:

DIE ZEIT Geschichte, Epochen. Menschen. Ideen, 3/2009: Der Prophet der Krisen, Karl Marx

Kruse, Volker (2008), Geschichte der Soziologie, Konstanz: Kapitel 2.3. Karl Marx und Friedrich Engels und Kapitel 3.5: Max Weber, S. 51-73 und S. 138-163

Marx, Karl / Engels, Friedrich (1964), Manifest der Kommunistischen Partei, in: MEW 4, hg. vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Berlin, S. 459-493 [1848]

Ritsert, Jürgen, 1988, Gesellschaft, Einführung in den Grundbegriff der Soziologie, Frankfurt a.M./New York, Kapitel 8 Kapitalistische Klassengesellschaft – Merkmale der abendländischen Moderne, S. 232-267

Weber Max (1988), Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus, in: GAzRS, S. 17-206 [1920]

30.03.2017

Gesellschaft: Relationen im gesellschaftlichen Gefüge und zwischen Menschen

Die Vorlesung führt in die Art und Weise ein, wie die Kritische Theorie Gesellschaft beschreibt. Es wird ein Blick auf die ältere und neuere Kritische Theorie geworfen. Dabei geht es um die Analyse des gesellschaftlichen Gefüges und der Position der Menschen darin. Ausgehend von den zeitgenössischen Vertreterinnen der älteren und neueren Kritischen Theorie Regina Becker-Schmidt und Nancy Fraser werden einige Denkformen und -figuren bis auf die Gründungstexte zurückverfolgt.

*Text für die Textzusammenfassung:

Becker-Schmidt, Regina (1991), Individuum, Klasse und Geschlecht aus der Perspektive der Kritischen Theorie, in: Zapf, Wolfgang (Hg.), Die Modernisierung moderner Gesellschaften, Verhandlungen des 25. Deutschen Soziologentages in Frankfurt am Main 1990, Frankfurt/New York, S. 383-394

Weitere Literatur:

Aulenbacher, Brigitte (2016) Kritische Theorie in feministischer Lesart: Perspektiven auf den Gegenwartskapitalismus, in: Bauer, Ullrich/Bittlingmayer, Uwe/Demirović, Alex/Freytag, Tatjana (Hg.), Handbuch Aktuelle Kritische Theorie, Band 1: Die kapitalistische Gegenwartsgesellschaft und ihre Krisen- und Verfallsmomente, Wiesbaden DOI 10.1007/978-3-658-12707-7_54-1

Fraser, Nancy (1992), Was ist kritisch an der Kritischen Theorie? Habermas und die Geschlechterfrage, in: Ostner, Ilona/Lichtblau, Klaus (Hg.), Feministische Vernunftkritik, Frankfurt a.M./New York, S. 99-146

Fraser, Nancy (2007), Zur Neubestimmung von Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt, in: Heidbrink, Ludger / Hirsch, Alfred (Hg.): Staat ohne Verantwortung? Zum Wandel der Aufgaben von Staat und Politik, Frankfurt a.M./New York, S. 343-372

Knapp, Gudrun-Axeli (1996): Traditionen - Brüche. Kritische Theorie in der feministischen Rezeption. In: Scheich Elvira (Hg.) Vermittelte Weiblichkeit, Feministische Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie, Hamburg, S. 113-151

Ritsert, Jürgen, 1988, Gesellschaft, Einführung in den Grundbegriff der Soziologie, Frankfurt a.M./New York, Kapitel 7 Die Gesellschaft: eine antagonistische Totalität?, S. 194-231

06.04.2017

Moderne Gesellschaften: Funktional differenziert und/oder sozial stratifiziert?

Moderne Gesellschaften sind nach Schicht, Geschlecht, Ethnizität, Alter u.a.m. stratifiziert und sie sind funktional differenziert, also in Funktionsbereiche oder „Systeme“ wie Wirtschaft, Recht, Wissenschaft u.a.m. untergliedert. Insbesondere Differenzierungstheorien, z.B. Niklas Luhmanns Systemtheorie, sehen die funktionale Differenzierung als vorrangig für die Gesellschaftsbildung an. Die Vorlesung zeigt, wie Differenzierung und Ungleichheit zusammendenken versucht wird und arbeitet heraus, warum das überhaupt ein Problem darstellt.

*Text für die Textzusammenfassung:

Nassehi, Armin (2008), Exklusion als soziologischer oder sozialpolitischer Begriff, in: Bude, Heinz / Willisch, Andreas (Hg.): Exklusion: die Debatte über die „Überflüssigen“, Frankfurt a.M., S. 121-130

Weitere Literatur:

Aulenbacher, Brigitte/ Riegraf, Birgit, 2012, Intersektionalität und soziale Ungleichheiten, in: URL www.portal-intersektionalität.de

Bude, Heinz/ Staab, Philipp (Hg.) (2016), Kapitalismus und Ungleichheit, Die neuen Verwerfungen, Frankfurt/New York

Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.) (2015), Inklusion, Wege in die Teilhabegesellschaft, Frankfurt/New York

Nassehi, Armin (2004): Inklusion, Exklusion, Ungleichheit. Eine kleine theoretische Skizze, in: Schwinn, Thomas (Hg.): Differenzierung und soziale Ungleichheit. Die zwei Soziologien und ihre Verknüpfung, Frankfurt a.M.: Humanities online, 323-352.

Schwinn, Thomas (2003), Differenzierung und soziale Integration. Wider eine systemtheoretisch halbierte Soziologie, in: Schimank, Uwe / Giegel, Hans-Joachim (Hg.): Beobachter der Moderne. Beiträge zu Niklas Luhmanns „Die Gesellschaft der Gesellschaft“, Frankfurt a.M., S. 231-260

Weinbach, Christine (2008), „Intersektionalität“: Ein Paradigma zur Erfassung sozialer Ungleichheitsverhältnisse? Einige systemtheoretische Zweifel, in: Klinger, Cornelia / Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.): Überkreuzungen, Fremdheit, Ungleichheit, Differenz, Münster, S. 171-193

Teil 2: Wie entsteht soziale Ordnung? Wie lassen sich das Verhältnis von Struktur und Handlung und das Objekt-Subjekt-Verhältnis begreifen?

Unter dieser Frage geht es darum, wie Gesellschaft im Rahmen der alltäglichen Praxis hervorgebracht wird, wie Strukturen Handeln beeinflussen und, umgekehrt, als Ergebnisse des Handelns zu begreifen sind. Und es geht um das Objekt-Subjekt-Verhältnis, insofern

Menschen die gesellschaftlichen Verhältnisse vorfinden, in denen sich ihre Individualgeschichte vollzieht, und sie wiederum hervorbringen.

27.04.2017

Alltägliche Interaktion, Institutionen und soziale Ordnung

In Kritik an ‚großtheoretischen‘ Entwürfen schlagen die Ethnomethodologie von Harold Garfinkel und die Soziologie der Interaktionsordnung von Erving Goffman, vor, soziale Ordnung ausgehend von der alltäglichen Interaktion zu erklären. Es handelt sich dabei um Wege, der Ordnungsbildung nachzuspüren, die sich bis auf die Arbeiten Emile Durkheims zurückverfolgen lassen. Die Vorlesung zeigt an Forschungsbeispielen, wie sich soziale Differenzierungen, Hierarchien und Prozesse der Ordnungsbildung mit diesem Zugang untersuchen lassen.

*Text für die Textzusammenfassung:

Goffman, Erving (1977), *The Arrangement between the Sexes*, in: *Theory and Society*, Vol. 4, No. 3, S. 301-331

Weitere Literatur:

Bergmann, Jörg R. (2009), *Ethnomethodologie*, in: Flick, Uwe / Kardoff, Ernst von / Steinke, Ines (Hg.): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*, 7. Auflage, Reinbek bei Hamburg, S. 118-135

Garfinkel, Harold (1967), *Studien über die Routinegrundlagen von Alltagshandeln*, in: Steinert, Heinz (Hg.): *Symbolische Interaktion. Arbeiten zu einer reflexiven Soziologie*, Stuttgart, S. 280-293

Knoblauch, Hubert (2006), *Erving Goffman. Die Kultur der Kommunikation*, in: Moebius, Stephan / Quadflieg, Dirk (Hg.): *Kultur. Theorien der Gegenwart*, Wiesbaden, S. 157-169

Münch, Richard (2004), *Soziologische Theorie, Band 2: Handlungstheorie*, Kap. III, 7. *Die soziale Welt als Erzeugnis der sozialen Praxis: Harold Garfinkels Studien zur Ethnomethodologie*, S. 231-250 & Kap. IV, 10. *Die Dramaturgie der strategischen Kommunikation, Erving Goffman*, S. 283-398

Wetterer, Angelika (2009), *Arbeitsteilung & Geschlechterkonstruktion – Eine theoriegeschichtliche Rekonstruktion*, in: Aulenbacher, Brigitte / Wetterer, Angelika (Hg.): *Arbeit. Perspektiven und Diagnosen der Geschlechterforschung*, Münster, S. 42-63

11.05.2017

„Dualität von Struktur“: Struktur und Handeln und Strukturierungstheorie der Gesellschaft

Wie Struktur und Handeln aufeinander bezogen werden können, beschäftigt Anthony Giddens. Seine Argumentationsfigur der „Dualität von Struktur“ betont, dass Strukturen Handeln restringieren und ermöglichen. Er verbindet seine Überlegungen mit einem Blick auf drei Ebenen, diejenige der Strukturen, der Modalitäten und der Subjekte. Seine „Theorie der Strukturierung“ wird hier in Grundzügen vorgestellt und es wird exemplarisch gezeigt, wie sie rezipiert und mit ihr gearbeitet worden ist.

*Text für die Textzusammenfassung:

Münch, Richard (2004), Soziologische Theorie, Band 3: Gesellschaftstheorie, Frankfurt a.M./New York: Kapitel V. Theorie der reflexiven Modernisierung, Abschnitt 14. Die Konstitution der Gesellschaft, Anthony Giddens' Theorie der Strukturierung, S. 474-504 (vor allem 474-494; siehe auch Gesamtliteraturverzeichnis S. 567ff.)

Weitere Literatur:

Giddens, Anthony (1992), Die Konstitution der Gesellschaft, Grundzüge einer Theorie der Strukturierung, Mit einer Einführung von Hans Joas, Frankfurt a.M./New York: Kapitel 1 Grundzüge der Theorie der Strukturierung, S. 51-90

Joas, Hans (1992), Einführung, Eine soziologische Transformation der Praxisphilosophie – Giddens' Theorie der Strukturierung, in: Giddens, Anthony (1992), Die Konstitution der Gesellschaft, Grundzüge einer Theorie der Strukturierung, Mit einer Einführung von Hans Joas, Frankfurt a.M./New York, S. 9-50

Kießling, Bernd (1988), Die „Theorie der Strukturierung“, Ein Interview mit Anthony Giddens, in: Zeitschrift für Soziologie 17/4, S. 286-295

Schimank, Uwe (2016), Handeln und Strukturen, Einführung in die akteurtheoretische Soziologie, Weinheim und Basel (5. Aufl.)

18.05.2017

Praxeologische Perspektiven: „Sozialer Raum“, „Feld“, „Habitus“ und „Praxis“

Pierre Bourdieu thematisiert die Gesellschaft als sozialen Raum, untergliedert in Felder wie Wirtschaft, Wissenschaft u.a.m., und nimmt die gesellschaftliche Stellung der Menschen und die Machtkämpfe in den Blick, die auf der Grundlage ökonomischen, sozialen, kulturellen und symbolischem Kapitals und entsprechend der Spielregeln des jeweiligen Feldes geführt werden. Feld, Habitus, Praxis sind zentrale Begriffe daran anschließender praxeologischer Gesellschaftsanalysen, um die es hier gehen wird.

*Text für die Textzusammenfassung:

Münch, Richard (2004), Soziologische Theorie, Band 3: Gesellschaftstheorie, Frankfurt a.M./New York: Kapitel IV. Das Erbe des Strukturalismus, Abschnitt 12. Habitus, Feld und Kapital, Pierre Bourdieus Theorie der sozialen Praxis, S. 417-454 (vor allem 417-446; siehe auch Gesamtliteraturverzeichnis S. 567ff.)

Weitere Literatur:

Bourdieu, Pierre (1991): Die feinen Unterschiede: Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft, Übers. von Bernd Schwibs und Achim Russer, 4. Aufl., Frankfurt a.M.: Suhrkamp. [franz. Orig.: 1979: La distinction]

Fröhlich, Gerhard / Rehbein, Boike (Hg.) (2009), Bourdieu Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart/Weimar

Hillebrandt, Frank (2009), Praxistheorie, in: Kneer, Georg / Schroer, Markus (Hg.): Handbuch soziologische Theorien, Wiesbaden, S. 369-394

Wacquant, Loïc J.D. (1996), Auf dem Wege zu einer Sozialpraxeologie. Struktur und Logik der Soziologie Pierre Bourdieus, in: Bourdieu, Pierre / ders.: Reflexive Anthropologie, Übers. Von Hella Beister, Frankfurt a.M., S. 17-23

Teil 3: In welchem Verhältnis steht die Soziologie zur Gesellschaft und was ist ihre Aufgabe?

Die Soziologie ist Teil der Gesellschaft, die sie analysiert. Die Frage, in welchem Verhältnis sie zur Gesellschaft steht und was sie leisten kann, ist eine der umstrittenen Fragen, die das Fach von seinem Beginn an begleiten. Die Vorlesung befasst sich mit zwei Ausschnitten aus der Diskussion.

01.06.2017

Öffentliche Soziologie und die traditionsreiche Frage nach den Wertideen und Werturteilen

Michael Burawoys Plädoyer für eine öffentliche Soziologie ist in der vergangenen Dekade weltweit diskutiert worden. Er verortet die Soziologie an der Seite der Zivilgesellschaft und öffentliche Soziologie gründe auf deren Werten. Damit wird eine traditionsreiche, mit dem Werturteilsstreit in der Soziologie und Max Webers Soziologieverständnis verbundene Position erneut herausgefordert, wonach Forschung zwar von Wertideen geleitet ist, aber wissenschaftliches Wissen nicht mit Werturteilen einhergehen darf.

*Text für die Textzusammenfassung:

Burawoy, Michael (2016), Sociology as a Vocation, in: Contemporary Sociology, 45/4, pp. 379-393

Weitere Literatur:

Burawoy, Michael (2013), From Max Weber to Public Sociology, in: Soeffner, Hans-Georg (Hrsg.): Transnationale Vergesellschaftungen Bd. 2. Verhandlungen des 35. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Frankfurt am Main 2010. Wiesbaden, S. 741–755

Burawoy, Michael (2015), Public Sociology, Öffentliche Soziologie gegen Marktfundamentalismus und globale Ungleichheit, Weinheim und Basel

Müller, Hans-Peter (2017), Die Grenzen der Soziologie, in: Aulenbacher, Brigitte/Burawoy, Michael/Dörre, Klaus/Sittel, Johanna (Hg.), Öffentliche Soziologie, Wissenschaft im Dialog mit der Gesellschaft, Frankfurt/New York, S. 113-118

Ritsert, Jürgen (2003), Ritsert, Jürgen (2003), Einführung in die Logik der Sozialwissenschaften, Münster (Kapitel 1: Zur Werturteilsproblematik bei Max Weber), S. 28-63

Weber, Max (1988), Wissenschaft als Beruf, in: ders. GAzW, S. 582-613 [1919]

Weber, Max (1988), Politik als Beruf, in: Gesammelte politische Schriften (GPS), hg. von Johannes Winkelmann, 5. Auflage, photomechanischer Nachdruck der 4. Auflage von 1980, Tübingen: Mohr, 505-560 [1921]

08.06.2017

Über die Einheit von Erkenntnis- und Gesellschaftskritik: Traditionelle und kritische Theorie

1937 hat Max Horkheimer kritische Theorie gegen ein positivistisches Wirklichkeits- und Wissenschaftsverständnis profiliert und dabei eine Reihe sehr grundlegender Fragen angesprochen, darunter diejenige nach den Erkenntnisbedingungen von Wissenschaft. Damit hat er eine Position markiert, die im späteren Positivismusstreit in der Soziologie von Theodor W. Adorno weiterverfolgt worden ist, der dafür plädiert hat, Erkenntnis- und Gesellschaftskritik als Einheit zu sehen und miteinander zu verbinden. Die Vorlesung zeigt, wie die Kritische Theorie das Verhältnis von Soziologie und Gesellschaft in den Blick nimmt.

*Text für die Textzusammenfassung:

Korte, Hermann (2006), Einführung in die Geschichte der Soziologie, Wiesbaden: Lektion VIII „Unsere Aufgabe im Leben ist theoretische Arbeit“: Die Kritische Theorie der Frankfurter Schule (Soziologie im Exil 1), S. 133-151

Weitere Literatur:

Adorno, Theodor W. (1972), Einleitung zum Positivismusstreit in der deutschen Soziologie, in: ders.: Gesammelte Schriften Bd. 8, Soziologische Schriften 1, hg. von Rolf Tiedemann, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 280-353

Horkheimer, Max (1968), Traditionelle und kritische Theorie, in: ders.: Kritische Theorie. Eine Dokumentation. Bd. 2, hg. von Alfred Schmidt, Frankfurt a.M.: Fischer: 137-191 [1937]

Knapp, Gudrun-Axeli (1999), Flaschenpost und Tomate, Anmerkungen zu einer „Kritischen Theorie der Gegenwart“, Zeitschrift für kritische Theorie 5/9, S. 103-119

Ritsert, Jürgen (2003), Einführung in die Logik der Sozialwissenschaften, Münster (Kapitel 3: Der Positivismusstreit zwischen Adorno und Popper), S. 102-134

22.06.2017

Klausur

29.06.2017

Einsichtnahme

05.07.2017

Nachklausur